

olution allerdings nahe genug sein. Es ist nur Schade, daß an allen diesen Angaben und Voraussetzungen meiner Gegner kein wahres Wort ist. Allerdings habe ich den Beizug von Laien zur Synode beantragt, aber ich habe weder gesagt, in welcher ungefähren Zahl die Laien auf der Synode vertreten sein sollen, noch habe ich gesagt, daß die Laien an allen Verhandlungen der Synode Theil nehmen dürfen; eben so wenig habe ich gesagt, daß sie gewählt werden müssen. Was ich gesagt habe, ist: „Die Art und Weise, wie dem Laienstand seine Vertretung in der Synode zu geben sei, wird wohl einer der ersten Berathungsgegenstände der Synode, welche fürs erste eine Priestersynode sein wird, ausmachen müssen.“ (S. 29.) Ich habe sonach von alle dem, was mir unterlegt wird, nichts in Antrag gebracht. Für den Clerus wohl habe ich, gegenüber den bloßen Berufungen des Bischofs, das Wahlrecht in Anspruch genommen, in Betreff der Laien aber habe ich Alles der erhofften Priestersynode überlassen.

Ich halte weder in Kirche noch Staat die Constitution für wenig; niemals aber ist mir in den Sinn gekommen, zu sagen, die Constitution mache die Massen gut. Ich habe das Gewicht der Erziehung nie verkannt, vielmehr weiß die Welt, daß ich mein Lebenlang das Hauptgewicht auf sie gelegt habe. Was im Besonderen die Erziehung der künftigen Geistlichen betrifft, so habe ich, so lang ich in Baden bin, auf Errichtung niederer Convicte, und in dem höhern Convict auf strengere Disciplin gedrungen. Ich habe öffentlich die großen Mängel in der religiös-sittlichen Erziehung an unsern Lyceen und Gymnasien getadelt. Aber eine mönchische Disciplin wollte ich nicht, sondern eine Disciplin, in welcher Zucht und Freiheit in richtigem Verhältniß wäre.

Da ich in der Lage bin, eine Menge von Anschuldigungen, welche mir von verschiedenen Recensenten gemacht werden, in einer besondern Schrift beleuchten zu müssen, so enthalte ich mich für jetzt hierüber jeder Bemerkung, so wie auch über die Religions-disputationen, welche ich in Antrag gebracht haben soll. Ich bitte überhaupt das Endurtheil über meine Schrift noch so lang zu sistiren, bis ich meinen Gegnern geantwortet habe.

Ich habe nicht die Anmaßung, meine Vorschläge durchzuführen sehen zu wollen. Meine Ansichten ohne Menschenfurcht auszuspre-

chen halte ich für meine Pflicht; wenn ich es aber gethan, so bin ich ruhig. Finden meine Ansichten Zustimmung, gut; werden sie abgelehnt, auch gut. Denn waren sie schlecht, so wurden sie mit Recht abgelehnt, waren sie gut und mißfielen dennoch, so gräme ich mich wieder nicht, denn nur der Vorschlag, nicht dessen Vollzug stand in meiner Macht; und Niemand hindert mich ja, mich in meinem Herzen dem öffentlichen Urtheil oder der Macht der Verhältnisse geruhig zu fügen. Uebrigens habe ich nicht Ursache, mich über die Gleichgültigkeit, womit meine früheren Vorschläge aufgenommen worden, zu beklagen.

Wenn der Correspondent endlich sagt, es sei meine Pflicht, mich der Kirche zu erhalten und kein Aergerniß zu geben, so hat er vollkommen recht. Indes bin ich mir bewußt, die Wohlfahrt der katholischen Kirche aufrichtig gewollt zu haben und zu wollen; und nichts kann mich in meiner Schrift mehr betrüben, als das Aergerniß, welches sie bei Vielen verursacht. Uebrigens haben an dem Aergernisse den größeren Antheil diejenigen, welche theils unbefähigt, theils vorschnell, theils mit berechneter Verächtlichkeit über dieselbe urtheilen, sodann diejenigen, welche solches Urtheil leichtfertig oder bösslich colportiren, und fromme und wohlgestimmte Seelen beirren und schrecken.

Dr. Hirscher.

B e r m i s c h t e s .

Zur Obstkunde und zweckmäßigen Benutzung der Baumfrucht.

(Fortsetzung.)

30) Die Graue Ranette. Ein großer Apfel, unten mehr dick, als hoch, zuweilen auch platt. Seine Schale ist rau und graulich auf einem hellgrünen Grunde. Sein Fleisch ist fein und grünlich, mit einem nicht gar häufigen, aber angenehmen säuerlichen Gaste. Wenn er nicht seine hinlängliche Zeit am Baume bleibt, so wird er welk und schrumpft ein. Sonst aber hält er sich sehr lange, und ist vom Januar bis in den April essbar und gut, taugt auch zu allem ökonomischen Gebrauch.

Der Baum wird unter den Ranettenarten ziemlich stark und ist sehr fruchtbar.

(Fortsetzung folgt.)

Regelmäßige Post- & Packet-Schiffahrt

zwischen

Håvre und Nordamerika.

Die Schiffe der General-Agentur **Washington Finlay** fahren regelmäßig:
von **Håvre** nach **New-York** den 9., 19. und 29. eines jeden Monats;
nach **New-Orléans** an denselben Tagen.

Damit in Verbindung gehen die Züge unter Führung von Conducteuren:
Von **Cöln** den 4., 13. und 24. über **Paris**
" " " 1., 12. und 22. " **Rotterdam** } nach **Håvre** ab.

Die Uebersahrt von **Håvre** geschieht durch schnellsegelnde Dreimasterschiffe erster Klasse, deren zweckmäßige innere Einrichtung und pünktliche Abfahrt rühmlichst bekannt sind.

Die Beförderung der Auswanderer und ihres Gepäcks, sowie die Affecuranz des letzteren wird von Cöln ab übernommen durch die unterzeichnete Agentur des Herrn **Washington Finlay**.

Gleichzeitig werden regelmäßige Beförderungen:

über **Antwerpen** nach **New-York** und **New-Orléans** monatlich 3 Mal, sowie tägliche Expeditionen von Auswandern nach den Häfen von **Håvre**, **Antwerpen**, **Rotterdam** und **London** übernommen.

Albert Heimann,

Friedrich-Wilhelmstraße No. 3 und 4 in Cöln.

Nähere Auskunft ertheilt und ist bevollmächtigt, Schiffsverträge abzuschließen:

Baderborn, im Oktober 1849.

Junfermann'sche Buchhandlung.

B e k a n n t m a c h u n g .

Montag, den 8. d. M. Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Kasernenhofe eine Anzahl ausran-girter Dienstpferde des Königl. 6. Ulanen-Regiments öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Baderborn, den 5. Oktober 1849.

(gez.) **Schütte**, Major.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach berl. Scheffel.)

Baderborn am 3. Oktbr. 1849.	
Weizen	1 21 21
Roggen	1 1 1
Gerste	— 26 26
Hafer	— 14 14
Kartoffeln	— 10 10
Erbsen	1 9 9
Linsen	1 9 9
Hen pro Centner	— 15 15
Stroh pro Schock	3 3 3

Geld-Cours.

Preuß. Friedrichs'or	5 20 —
Ausländische Pistolen	5 20 —
20 Francs-Stück . . .	5 14 6
Wilhelms'or	5 22 6
Französische Kronthalen	1 17 —
Brabänderthalen . . .	1 16 2
Fünf-Frankstüd . . .	1 10 6
Carolin	6 10 9